

Petra Elis und Thomas Hausmann agieren im Programmgebiet Soziale Stadt

Ein Stadtgebiet mit eigenen Managern

Erfurt (AA). Ein ganz besonderes Gebiet ist es schon, die Straßen großflächig um die Magdeburger Allee herum, mit Teilgebieten von Johannes- und Andreasvorstadt. Ein "Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf" und deshalb in das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt" aufgenommen. Wer die Gegend kennt, weiß, wie sie aussieht und dass sich hier einiges verändern muss. Der Leerstand liegt bei etwa 25 Prozent, die Einwohnerzahl ist von 9000 auf 6000 geschrumpft. Viele Alleinerziehende leben hier, ebenso Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt über dem Stadtdurchschnitt. Allerdings, und das ist ein Hoffnungsschimmer, auch die Geburten. Und es zieht immer mehr Studenten her, die bezahlbaren Wohnraum finden, erzählen die beiden eingesetzten Stadtteilmanager Petra Elis und Thomas Hausmann. Sie sind da als Ansprechpartner für Vereine, Institutionen und vor allem die Bewohner selbst. "Denn die sind ja die wahren Experten", weiß Petra Elis. Im dritten Jahr arbeitet sie hier gemeinsam mit Thomas Hausmann, die Stadtteilmanager haben regelmäßig Sprechzeiten im Stadtteilbüro in der Magdeburger Allee.

In den vergangenen Jahren hat sich hier vieles verändert, Spielplätze sind entstanden, ein Bürgercafé, BMX-Freifläche, Kontaktstellen sind feste Anlaufpunkte geworden. Verschiedene Gremien haben sich gefunden, in Bürgerversammlungen, im Bürgerbeirat und am Runden Tisch suchen Anwohner und Interessierte gemeinsam nach neuen Ideen, das Infoblatt "Nordlichter" kündigt Veranstaltungen im Gebiet an. In Projekten bei Vereinen im Gebiet finden beispielsweise Senioren Möglichkeiten zur Beschäftigung oder erhalten arbeitlose Jugendliche Einblicke in diverse Tätigkeiten.

"Das ganze Programm Soziale Stadt ist ein langwieriger Prozess, wir sind dazu da, bestimmte Gremien zu entwickeln, die Menschen für ihr Umfeld zu interessieren", erklärt Petra Elis. Die Stadtteilmanager sind guter Dinge: "Sicher ist der Zeitraum für eine Imageverbesserung des Gebietes erst einmal sehr gering", wissen sie und haben doch das Gefühl, hier einiges angeschoben zu haben. Wenn das Jahr vorbei ist, dann ist der Einsatz als Stadtteilmanager, der in Kooperation mit dem Fachbereich Sozialwesen der Erfurter Fachhochschule erfolgte, beendet. Die beiden jungen Leute wissen das und wollen bis dahin alle, mit denen sie hier an einem Strang ziehen, auf das alleinige Weitermachen vorbereiten. "Es wäre nämlich sehr schade, wenn das alles nicht mehr fortgeführt würde, die Energien der ehrenamtlich Tätigen verloren gehen würde", erklärt Petra Elis. Der Idealfall wäre, wenn es auch nach diesen drei Jahren eine weitere Anlaufstelle geben würde, für alle die, die dieses Stadtgebiet weiter nach vorn bringen möchten. "Wir haben ja noch fast das ganze Jahr vor uns und wollen daraus das Beste machen und uns mit allen Partnern verständigen, wie es hier weitergeht, zeigt sich Petra Elis optimistisch und ist eigentlich schon überzeugt, dass das, was die beiden Stadtteilmanager angeschoben haben, fortgeführt wird.

AA Erfurt vom 10.03.2004